

Betreuergutachten zur Diplomarbeit

Andrea Kořová: Erich Kästner – Schöngest oder Schulmeister? Analyse didaktischer Konzepte in drei seiner Werke. Praha: ÚGS FF UK 2010, 92 s.

Die Diplomarbeit ist als eine interdisziplinäre Untersuchung des Erzähltextes Erich Kästners konzipiert: von biographischen und literarhistorischen Ausführungen ausgehend sollen in den Analysen des Kinderromans *Pünktchen und Anton* (1931), des Nachkriegskinderbuchs *Die Konferenz der Tiere* (1949) und der autobiographischen Prosa *Als ich ein kleiner Junge war* (1957) die ihnen immanenten pädagogischen Konzepte erarbeitet werden. Diese Textauswahl deckt einerseits die wichtigsten Schaffensphasen Kästners; andererseits handelt es sich um Texte, die in den bisherigen Debatten über Kästners Kinderliteratur nicht so extensiv kommentiert wurden, wie etwa *Emil und die Detektive* oder *Das doppelte Lottchen*. Die Grundfrage der Untersuchungen ist dabei, ob und inwiefern Kästner tatsächlich „kein Schöngest, sondern ein Schulmeister“ war (gemäß dem Diktum des Autors von 1956), wie genau er seine eigenen pädagogischen Ideen in lit. Werken umsetzte und welchen Richtungen der Pädagogik des 20. Jahrhunderts sie zuzuordnen sind.

Der erste Hauptteil (Kap.2) stellt Kästner als Schriftsteller vor – füglich werden zunächst sein Verhältnis zur ‚Neuen Sachlichkeit‘, der gesellschaftskritische Charakter seiner Gebrauchsliteratur und der „Weg zu den Kinderbüchern“ vorgestellt sowie seine spezifische Stellung im Dritten Reich. Gerade die der NS-Zeit gewidmeten Passus könnten vielleicht etwas konsequenter auf das für die Themenstellung der Diplomarbeit Relevante konzentriert sein. Stellenweise kommen Andeutungen vor, die präziser formuliert oder sachlich belegt werden könnten – wie etwa die Erwähnung eines „Aufruf[s] Joseph Roths aus dem Jahre 1930“ (12, gemeint ist wohl der Artikel „Schluß mit der ‚Neuen Sachlichkeit‘“ vom Januar 1930). Den Bedarf nach sorgfältigerem Belegen des Behaupteten empfindet man in der Arbeit häufiger: Wenn z.B. ohne Weiteres erwähnt wird, dass Kästner „meinte, die Kinder sollten als gleichrangige Partner der Erwachsenen in der Kommunikation wahrgenommen werden“ (35).

Der Abschnitt 2.5., „Die Versuche um die Umerziehung und Erneuerung der Werte“, in dem die Erziehungskonzepte der NS- und der frühen Nachkriegszeit sowie Kästners Jugendzeitschrift *Pinguin* vorgestellt werden, bereitet das Feld für die Ausführungen des zweiten Hauptteils (29-38), in dem die Diplomandin anhand der Sekundärliteratur wesentliche Tendenzen in der Pädagogik des 20. Jahrhunderts überblicksweise präsentiert: die existenzphilosophische Inspiration (ist hier tatsächlich von einer „Richtung“ zu sprechen?), experimentelle Pädagogik (W. A. Lay), geisteswissenschaftliche Pädagogik (im

Gefolge Diltheys; Nohl und Sprenger wären nennenswert), pragmatische Pädagogik (hier wird allerdings keine Informationsquelle angegeben), psychoanalytisch und marxistisch orientierte Pädagogik, die sog. Antipädagogik, die Deschooling-Bewegung – bis zur „Pluralität der Richtungen“ als programmatische Forderung seit den 1980er Jahren. Hier könnte man freilich fragen, ob es notwendig war, das ganze Spektrum vorzustellen. Die nachstehende Positionierung der Kästnerschen Auffassung gewinnt jedoch durch den umrissenen Kontext an Aussagekraft. In den diesbezüglichen Abschnitten 3.9 und 3.10 wird Kästner als pädagogischer „Realist“ vorgestellt – die Kinder sollen offen mit den Problemen der (Erwachsenen-)Welt konfrontiert werden -, der zugleich ein „Idealist“ war – das Happyend markiert die Hoffnung auf ‚Verbesserung‘ des Menschen und seiner Welt.

Nach dem bündigen Umriss von vier möglichen Interpretationsansätzen für Kästners Prosa im vierten Kapitel (39-44, psychologischer, philosophischer, expressionistischer und ethischer Ansatz) wendet sich die Diplomandin in drei Abschnitten der Textinterpretation zu (45-81). Für jedes Werk werden dabei grundlegende Aspekte der pädagogischen Wirkung erarbeitet: für *Pünktchen und Anton* das Solidaritätsprinzip, die Verhaltensmuster der Detektivgeschichte sowie die Rolle der sprachlichen Gestaltung, für *Die Konferenz der Tiere* das Konzept der Zusammenarbeit, Humor und umsichtiger Tabubruch, für *Als ich ein kleiner Junge war* das Lehrer-Bild und das Konzept „Lernen durch Lesen“ (bzw. durch die Leser-Überforderung). An manchen Stellen wird dabei die zeitgenössische Aufnahme der Texte unglücklicherweise nicht klar von der literaturhistorischen Reflexion geschieden: „Das neue Kinderbuch hatte wieder Erfolg, nur die Kritiker und Pädagogen waren weniger zufrieden. Jitka BodlÁková bezeichnete das Buch sogar als ‚Kästners Irrtum‘.“ (65, der bibliographische Nachweis fehlt).

Das Schlusswort (82ff) konturiert das Bild des „Schulmeisters“ Kästner durch plausible Zusammenfassung der Hauptaspekte seiner Auffassung und Wirkung: (1.) Realismus der Welt Darstellung in den Kinderbüchern, (2.) der humoristische Duktus, (3.) der Idealismus der ethischen Grundsätze (Toleranz, Verantwortung...).

Das sprachliche und argumentative Niveau der Arbeit ist im Großen und Ganzen zufriedenstellend, in manchen Textpassagen sind leider Fehler verschiedener Art kumuliert. Z. B. auf S. 12, wo Folgendes zu lesen ist: „greigt“ statt greift, „Differenz zwischen beider Richtungen“, „kritiesierte“, „Terminus“ oder auch „Termin“, „Sabine“ oder auch „Sabina“ Becker usw. Manchmal werden ähnliche Äußerungen mehrmals wiederholt (66 etc.); stellenweise fungiert die Textsyntax nicht reibungslos (z.B. der zweite Absatz auf S. 22). Die Gesamtkomposition ist übersichtlich und logisch gegliedert. Die philologische Arbeitstechnik

weist allerdings, wie bereits angedeutet, einige Mängel auf: an manchen Stellen vermisst man bibliographische Angaben, manche Behauptungen werden nicht genügend begründet bzw. belegt.

Fazit: Frau Koťová's Diplomarbeit stellt trotz der angeführten Vorbehalte eine selbständige, die gegenwärtige Forschungsdiskussion reflektierende und teilweise auch bereichernde Untersuchung dar. Deshalb empfehle ich sie zur Verteidigung und schlage die Note *sehr gut* (*velmi dobře*) vor.

Prag, den 13.9.2010

Mgr. Štěpán Zbytovský, Ph.D.

